



Privilegirte Sächsisch-Preussische Zeitung

No. 146. Dienstag den 25. Juni 1833.

P r e u s s e n

Berlin, vom 22. Juni. — Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern sind am 16ten d. M. Abends von Dresden in Potsdam angekommen und haben sich sofort nach dem Schlosse Sanssouci begeben, wo Höchstdieselben in die für Sie in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen sind.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trafen am 15ten d. M., Vormittags um 8½ Uhr, auf Höchstherrn Inspectionsreise in Bromberg ein. „Wie immer — so schreibt man von dort — wenn Se. Königl. Hoheit den hiesigen Ort mit Ihrer Gegenwart beglücken, so hatten auch diesmal die Bewohner sich beeilt, Häuser und Straßen zum Empfange des geliebten Prinzen festlich zu schmücken. Se. Königl. Hoheit traten bei dem Herrn Commerzien-Rath Löwe ab und wurden hier von den Militair- und Civil-Behörden, an deren Spitze sich der General-Lieutenant und commandirende General des 5ten Armeecorps, Herr v. Grolman Excellenz, und der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen, Herr Flottewell, befanden, empfangen. Nach beendigter Musterung der hier befindlichen Truppen hatten Höchstdieselben die Gnade, auf dem Rathhause ein Frühstück anzunehmen, das die Stadt Ihnen zu offeriren sich erlaubt hatte, und wozu die anwesenden Herren Generale, der Herr Ober-Präsident, die Chefs der Militair- und Civil-Behörden, so wie andere Personen vom Militair und Civil eingeladen waren. Um 1¼ Uhr Mittags setzten Se. Königl. Hoheit Ihre Reise von hier nach Graudenz fort.“

R u s s l a n d

St. Petersburg, vom 12. Juni. — Noch immer erdröhnt am abschaffischen Gestade des schwarzen Meeres, so wie an mehreren andern Orten der kaukasischen Linie, der Schlachtendonner des Russischen Geschüßes, um die

Bergräuber zu beschwichtigen. Bis 1831, wo dieser Punkt von einer Infanterie-Brigade besetzt wurde, bestanden sich die benachbarten Ufer nur unter der Aufsicht unserer Schiffe, die auf dem schwarzen Meere kreuzten, um die Türkischen Kauffahrer daran zu hindern, daß sie den Bergbewohnern Munition und Waffen zuführten. Allein die Türkischen Kauffahrer schleichen sich, trotz dem daß unsere Kaper im vergangenen Jahre 16 Prisen aufbrachten, von den Ufern Anatoliens hinüber und finden ihre Zuflucht in den Mündungen der Flüsse, wohin, der Seichtigkeit wegen, unsere Kaper ihnen nicht nachsetzen können. Am 21. April schiffte sich der Capitain-Lieutenant Bronewski, der ein Flotte-Detachement bei Galendzhig befehligt, mit einem Häufchen Infanterie, auf der Korvette „Mesembria“ und dem Schooner „Curier“ ein, um die Ufer zu recognosciren. Bei günstigem Winde langte er am 27. April, in Flintenschußweite vor der Bucht Bulan an, und sah in dem sich darin ausmündenden Flusse Tschabyn drei Kauffahrer liegen. Sogleich fertigte er drei Ruder-Boarkassen ab. Die Bemannung derselben 56 Mann stark, stürzte im Nu auf die Verhacks, der an Infanterie und Reiterei weit überlegenen Bergräuber, verjagte die Schießenden und verfolgte sie über eine Werst weit längs dem Ufer des Flusses bis an den Ort, wo die Kauffahrer lagen. Unterdessen waren noch 22 Matrosen mit Flinten aus den Ruderfahrzeugen an das Land gesprungen. Mit ihrer Hülfe wurden die Angriffe von fast 400 sich herbeidrängenden Bergbewohnern, die sogar in ein Handgemenge geriethen, abgewehrt, und zwei Tscherkessen mit Bajonetten erstochen, während es dem Commandeur des Schooners „Curier“ Lieutenant Warladjan I. gelang, die Kauffahrteischiffe in Brand zu stecken. Auf dem Rückwege wurden auch noch die für Waarenlager errichteten Magazine in Asche gelegt. Wir büßten 5 Tode ein, verwundet wurden der Major Seredin und 8 Gemeine, die sämmtlich Hoffnung zur Wiederherstellung

geben. Der Capitain Lieutenant Bronowski kehrte am 29. April nach Galendzhig, um dieselbe Zeit zurück.

Am 7. und 8. Mai wurde das Gouvernement Saratow von einem kalten Sturmwinde mit Schnee heimgesucht. Er dauerte fast 24 Stunden lang, während welcher Zeit in den Deutschen Kolonien Sofnowsk, Jagodopol, Nork, Krasnojarsk und Paninsk, zehn auf den Feldern beschäftigt gewesene Kolonisten erfroren; mehrere andere werden noch vermisst.

P o l e n.

Warschau, vom 18. Juni. — Der General-Director der Regierungs-Kommission des Innern, Graf Strogonoff, ist mit seiner Gemahlin auf einige Wochen ins Ausland gereist, um die Bäder zu gebrauchen. Während seiner Abwesenheit wird der Staatsrath Woyda seine Stelle versehen.

Der Chef des Etapes der aktiven Armee, General-Adjutant Gortschakoff, ist aus Rußland hierher zurückgekehrt.

Bis gestern waren 2105 Centner Wolle zum hiesigen Wollmarkt auf die Waage gebracht worden; man will in der Güte der Wolle eine bedeutende Verbesserung der Schaafzucht bemerken; mehrere Gattungen sollen an Reinheit, Sortirung und Feinheit kaum etwas zu wünschen übrig lassen; die Verkäufer hoffen daher auch, gute Preise zu erhalten.

Der Ausfuhrzoll auf rohe Knochen, der bis jetzt 18 Fl. für den Centner betrug, ist durch Verordnung des Administrationsraths auf 1 Fl. für den Centner herabgesetzt worden, in Betracht, daß jener hohe Zoll einem Ausfuhr-Verbot gleichkam.

D e s t e r r e i c h.

Triest, vom 11. Juni. — Aus Alexandria sind die bestärkigendsten Nachrichten eingegangen. Der Vice-König hat unsern Kommissair, den Ritter Praksch von Ofen, sehr gut aufgenommen, und seinen Vorstellungen, so weit sie nicht im direkten Widerspruch mit den Interessen Aegyptens standen, Gehör geschenkt. Auch dem Obersten Campbell soll er viel Vertrauen gezeigt, und mit dem größten Lobe von der Englischen Nation gesprochen haben. Er versprach dem Hrn. Campbell, auf seine Vorstellungen Rücksicht zu nehmen, und so viel möglich bei den vorkommenden Unterhandlungen den Wünschen des Londoner Kabinetts zu entsprechen. Herr Vois le Comte der Vice-König ihn sehr artig behandelte, so scheint er ihn doch mit mißtrauischen Augen anzusehen, und gegen ihn Rückhalt zu beobachten. Ueberhaupt soll er mit der jetzigen Französischen Politik unzufrieden, und besonders seit der verunglückten Convention des Admirals Roussin nicht gut auf denselben zu sprechen

seyn. Das Französische Cabinet scheint um alle Herzen zu bitteln, soll er zu einem Diplomaten gelangt haben, es vergißt aber, daß dies das Mittel ist keines zu gewinnen.

Nachrichten aus Alexandrien, die in 13 Tagen hier anlangten, melden, daß beinahe die ganze Aegyptische Flotte abgetakelt wurde, daß der Vicekönig nach Cairo abgereist war, und man den Frieden als abgeschlossen betrachtete.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 14. Juni. — Die jüngste Durchlauchtige Familie J. J. W. wird sich am 18ten d. M. in Begleitung des Ober-Hofmarschalls Freiherrn von Gumpenberg von Nymphenburg nach Brückenau begeben, und zu Dörblingen das erste und zu Würzburg das zweite Nachtlager halten.

Von hier sind gestern mehrere von der Regentschaft berufene ausgezeichnete junge Juristen, unter ihnen Herr Feber, der vor zwei Jahren durch die Lösung einer Preisaufgabe die philosophische Doktorwürde erlangt hat, nach Napoli abgegangen. Andere, auch aus dem Fache der Forst- und Hüttenkunde, werden ihnen folgen, da es sich findet, daß zur gehörigen Einrichtung und gründlichen Führung jener Zweige der Verwaltung es wie fast in allen andern an hinlänglich vorbereiteten Individuen gebricht.

Für die Griechische Legion sind hier bis jetzt etwa 100 Mann angeworben.

Spreyer, vom 13. Juni. — In der hiesigen Zeitung liest man folgende Erklärung des Neustädter Stadtraths: „Die unterzeichneten Mitglieder des hiesigen Stadtraths sind es der Ehre ihrer Mitbürger schuldig, die durch die Frankfurter Ober-Postamts-, Münchener politische und Augsburger Allgemeine Zeitung über die Vorfälle am Pfingst-Montage dahier, bei und in Hammach verbreiteten anonymen Nachrichten, obgleich als aus guter Quelle fließend bezeichnet, öffentlich vor der Welt als ein Gewebe der abscheulichsten Lügen und Entstellungen zu erklären. Niemand ist hier nicht einmal wegen Beleidigung gegen das Militär, geschweige wegen Provocationen und Angriffe auf dasselbe noch wegen sonstiger Excesse gegen die gesetzliche Ordnung und Ruhe an diesem Tage gerichtlich belangt worden. Wir fordern die, welche die Bürger dessen beschuldigen, auf, die Thäter den Gerichten anzuzeigen. Nicht Zusammenrottungen ruhestörender oder bedrohender Menschen wurden hier gewalttham zerstreut; ohne vorausgegangene Warnung, ohne Zorn wurden die auf den Straßen ruhig wie gewöhnlich wandernden, neben ihren Häusern stehenden oder sonst auf der Straße befindlichen Individuen verfolgt und mißhandelt. Selbst der Adjunct ward in der Amtstracht durch Säbelschläge und Bajonet-

sische verwundet. Es gab nur Todte und Verwundete auf der einen Seite, die Angreifer aber auf der andern. Die auf dem Rathhause versammelten Civilbeamten wagten es nicht, auf die Straße zu gehen, um den grausamen Verfolgungen Einhalt zu thun. Sie mußten, um ihr Leben zu schützen, sich mit starker Gensd'armie-Escorte nach Hause führen lassen. Diese allgemainen Thatsachen genügen einstweilen, um den Strom der verbreiteten falschen Nachrichten aufzuhalten. Der wahre Hergang der Sache wird, wenn kein unüberwindliches Hinderniß entgegentritt, bald zu Tage gefördert werden. Die Unterzeichneten bemerken noch schließlich, daß sie aus dem Grunde so spät und jetzt erst mit dieser Publication auftreten, weil sie auf die Versprechungen des von Königl. Regierung für die Stadt neu ernannten Bürgermeisters bauend, von diesem eine die Ehre seiner Mitbürger rechtfertigende Erklärung in den Blättern erwartet hatten, was aber noch nicht geschehen ist. Neustadt den 9. Juni 1833.

(Gez.) Frey. Lederle. Haag. Matril. Hassleur. Helfenstein. Heint. Claus. J. J. Schopman. Kettig. Göthheim. Pancera. Brodt. Eg. Knochel. Joh. Abresch. E. Fr. Mator. W. Sauter. C. L. Braun. Crisfinann. Schwarzwälder Bül. c."

Der Konsistorial-Rath Dr. Müller dahier ist quiescirt worden.

Dresden, vom 18. Juni. — In der 62sten Sitzung der ersten Kammer des Königl. Sächsischen Landtags kündigte das Präsidium an, daß der König die ihm am 13ten, als an seinem Namenstage, von der Deputation der Stände überbrachten Glückwünsche mit gewohnter Huld empfangen habe. Die Verhandlungen betrafen noch den Gesekentwurf über die privilegierten Gerichtsstände. Die zweite Kammer beschäftigt sich noch immer mit der Gesindeordnung. In ihrer 58ten Sitzung hat sie beschlossen, daß der Dienstherrschaft zukomme, den Diensthoten solchen Aufwand in der Kleidung, in ihren Vergnügungen und in anderen Genüssen, zu untersagen, die sie ihren Verhältnissen nicht angemessen finde, und daß die D. e. Herrschaft besonders auch berechtigt seyn soll, ihren weiblichen Diensthoten über ihre Kleidertracht in Rücksicht des Stoffs, des Schnitts und des ihnen zu verstatenden Gebrauchs der Mode Vorschriften zu geben. Diese letztere Bestimmung war von der Commission nicht unterstützt worden, und es entstand darüber eine lange Debatte, wobei man geltend zu machen suchte, daß dadurch die Herrschaften zu Eitelkeiten gegen die Diensthoten veranlaßt, und die natürliche Freiheit des Menschen beeinträchtigt würde. So waren sich auch mehrere Redner, wie v. Mayer, Lehmann, v. Zhielau, der Diensthoten annahmen, so beschloß doch zuletzt bei der Abstimmung die Mehrzahl der Abgeordneten die oben angegebenen Artikel.

Frankreich.

Paris, vom 15. Juni. — In der vorgestrigen Audienz des Fürsten Suzzo überreichte derselbe dem Könige sein Kreditiv als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Griechenland.

Zu Anfang der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer äußerte sich im Saale eine ungewöhnliche Bewegung; zahlreiche Gruppen bildeten sich am Fuße der Rednerbühne und man schien sich sehr eifrig über das in das Budget des Kriegs-Ministeriums eingeschaltete, von der Budgets-Commission aber gestrichene Kapitel in Betreff der Befestigung der Hauptstadt zu unterhalten. Der Marschall Lobau, der die Tages zuvor abgebrochene Debatte über jenes Budget fortsetzte, benutzte diese Gelegenheit, um die Angriffe, die sich an diesem Tage Hr. v. Bricqueville gegen den Kriegsminister erlaubt, zurückzuweisen, wobei er zugleich ausdrücklich verlangte, daß die von diesem Deputirten gehaltene Rede in das Protokoll der Sitzung nicht mit aufgenommen werde. Hr. Salverte widersetzte sich diesem Antrage. Er sey überzeugt, äußerte er, daß Herr von Bricqueville keine von seinen Versicherungen zurücknehmen werde; andererseits sey der Vorschlag des Herrn Lobau eben so sehr der Rede-Freiheit, als dem Kammer-Reglement zuwider. Kaum hatte Herr Salverte seinen Vortrag beendet, als Herr von Bricqueville in den Saal trat. Der Marschall Soult war noch abwesend. Herr Martin vom Nord-Departement sprach sich ganz in dem Sinne des Marschalls Lobau aus. Zwar, fügte er hinzu, gestatte ihm das Reglement der Kammer nicht, den Antrag des Marschalls zu unterstützen; dagegen aber verlange er, daß dessen Rede ausführlich in das Protokoll eingebracht werde und daß die Kammer, um dem Kriegs-Minister die nöthige Genugthuung zu gewähren, die Angriffe des Herrn von Bricqueville laut mißbillige. Letzterer wollte jetzt noch selbst zu seiner Vertheidigung auftreten, der Präsident kam ihm indessen mit der Erklärung zuvor, er sey überzeugt, daß Herr von Bricqueville selbst nicht die Absicht gehabt habe, den Marschall Soult, dessen Leben eines der ruhmwürdigsten in Frankreich sey, persönlich anzugreifen. Herr von Bricqueville fand sich hierdurch und durch das Zureden der in seiner Nähe sitzenden Deputirten veranlaßt, seinen Platz zu behalten, und der obige Antrag des Herrn Martin ging ohne Widerspruch durch. Im ferneren Verlaufe der Verathungen über das Budget des Kriegs-Ministeriums erlitt das 14te Kapitel (Ingenieur-Material 12 Mill.) nach dem Vorschlage der Kommission eine Reduction von 80,000 Fr. Jetzt kam das 15te Kapitel an die Reihe, worin vorläufig 2 Mill. Fr. für die Befestigung der Hauptstadt verlangt werden. Die Kommission hatte, wie bereits oben erwähnt, auf die Streichung dieses Kapitels angetragen, indem der beregte Gegenstand nach dem Beschlusse der Kammer in einem besonderen Gesetze Platz finden solle. Herr Larabit gab seine Ver-

wunderung darüber zu erkennen, daß, ungeachtet dieses Beschlusses, und obgleich zu den Festungswerken noch kein Sou bewilligt worden, die Arbeiten an denselben nichtsdestoweniger schon begonnen hätten. Er wollte nicht hoffen, fügte er hinzu, daß man das 14te Kapitel auf das 15te übertragen werde. Der Königliche Commissair, Herr Martineau, erwiederte, daß die Regierung nicht gesonnen sey, ohne ein besonderes Gesetz irgend einen Fonds zur Befestigung der Hauptstadt anzuweisen. Als es hierauf zur Abstimmung kam, wurde das obige 15te Kapitel fast einmüthig verworfen. Außer den Ministern stimmten etwa nur 4 oder 5 Deputirte für die Annahme desselben. Unmittelbar darauf trat der Kriegsminister in den Saal. Die übrigen Kapitel gaben zu keiner weiteren Debatte Anlaß und wurden mit den von der Kommission beantragten Ersparnissen angenommen, wonach das ganze Budget des Kriegsministeriums sich jetzt auf 220,371,247 Fr. stellt. Für die Pulver- und Salpeter-Fabrication wurden überdies 3,475,595 Fr. bewilligt.

Das Memorial Bordelais vom 9ten enthält folgende nähere Umstände, hinsichtlich der Herzogin von Berry: „Nur wenige Fremde kamen nach Blaye, um bei der Abreise der Gefangenen zugegen zu seyn. Die am Hafen und in der Nähe der Citadelle versammelten Gruppen bestanden nur aus Bewohnern der Stadt und der Nachbarschaft; die Letzteren waren am Abend zuvor zum Markte gekommen, welcher jeden Sonnabend gehalten wird. In Blaye bemerkte man kein außerordentliches Leben. Ein Fremder, der des Morgens um 7 Uhr den Zustand der Stadt gesehen hätte, würde durchaus nicht vermuthet haben, daß wenige Stunden nachher die Citadelle geöffnet werden würde, um Personen heraus zu führen, die vor so kurzer Zeit noch so große Aufmerksamkeit erregten. Erst um 9 Uhr wurden die Anstalten zur Abreise begonnen und die Zuschauer versammelten sich nahe bei dem zur Einschiffung bestimmten Plage. Die Nationalgarden und Linientruppen waren vom Thore der Citadelle an bis zu dem Kanal, der zum Fluß führt, aufgestellt. Die Zuschauer, die fast in derselben Linie mit den Soldaten standen, füllten die leeren Zwischenräume aus. Einige Minuten vor 10 Uhr erschien die Gräfin von Palli, vom General Bugeaud geführt und begleitet von einem der Adjutanten des Generals, von der Amme, welche das Kind trug, dem Grafen Mesnard und den übrigen Personen, welche sie auf ihrer Reise begleiten. Ihre Kleidung war sehr einfach und bestand in einem farbigen Kleide, einem kleinen Strohhute und einem leichten Schwal. Als sie vorwärts ging, sprach sie fortwährend mit General Bugeaud, dessen Schritte sie gerne beschleunigen zu wollen schien. Als sie an dem Kanal ankam, fiel die Gräfin d'Isle, eine Dame, welche in Blaye wegen ihrer legitimistischen Gesinnungen wohl bekannt ist, auf die Knie und bat um die Erlaubniß, ihr die Hand

küssen zu dürfen. Nach Frau d'Isle baten zwei andere Damen, Mademoiselle Desluc und, wie man sagt, Mademoiselle Dampierre um dieselbe Erlaubniß. Die Gräfin von Palli bewilligte sie, schien aber eifriger darauf bedacht zu seyn, an Bord zu gelangen, als auf die Kondolenz dieser Damen zu achten. Kapitain Leblanc, Kommandeur der Capricieuse, reichte ihr die Hand, um ihr beim Einsteigen ins Boot behülflich zu seyn, welches sie zum Dampfboot führen sollte. Er nahm auch der Amme das Kind und hielt es in seinen Armen, damit dieselbe ohne Gefahr das Boot besteigen konnte. Nachdem die Gräfin de Palli glücklich am Bord des Dampfboots angekommen, stieg sie einen Augenblick hinab, um die Cajüte zu besehen, welche für sie eingerichtet worden war. Darauf kam sie wieder aufs Verdeck und blieb dort so lange, als das Schiff im Angesicht von Blaye war; die Personen, welche sie begleiteten, darunter wir Herrn Deneur, den Grafen von Mesnard, der einen großen Strohhut trug, Herrn Ménières, den Abbé Sabathier, Frau von Hansler u. s. w. bemerkten, bestiegen nach und nach andere Boote; dann folgten 25 Mann Nationalgarden aus Blaye, worunter fünf Offiziere, 25 Mann von dem Schiffsvolk der Capricieuse und die hauptsächlichsten Behörden der Stadt. Als die Einschiffung vollendet war, fuhr das Dampfboot ab und verschwand bald, so wie auch das Volk und die Soldaten, so daß eine halbe Stunde nachher, Blaye wieder vollkommen ruhig war. Die größte Stille herrschte bei dieser Art von Ceremonie und die Gleichgültigkeit von gestern hat sich schon in Vergessenheit verwandelt. — Dasselbe Journal enthält auch Folgendes: Wir müssen einen Vorfall berichten, welcher sich wenige Minuten vor der Einschiffung der Gräfin von Palli ereignete, und der sehr ernstlich hätte werden können, wenn besondere Umstände die Aufmerksamkeit das Volk nicht anders wohin gelenkt hätten. Eine Barke, welche sehr nahe am Kanal lag, ließ eine dreifarbigte Flagge an der Spitze des Mastes wehen. Gegen 9 Uhr befahlen zwei Polizeibeamten dem Herrn der Barke, die Flagge zu streichen, indem sie ihm bemerkten, sie hätten Befehl, ihn ins Gefängniß zu führen, wenn er ihrem Befehl nicht nach käme. Nach einigen Einreden mußte er sich den Befehlen der Behörde fügen, so willkürlich sie auch zu seyn schienen. Der Sohn des Grafen Mesnard, der vorgestern Abend in Blaye eintraf, ward von der Polizei verhaftet, aber unverzüglich, nach Einsicht seiner Papiere, wieder freigegeben. Herr und Madame Hennequin, die wenige Tage vor der Abreise der Herzogin in Blaye angekommen waren, reisten unmittelbar nachher nach Bordeaux ab.“

Der Tod des Herzogs von Novigo hat ganz eigene Gerüchte veranlaßt; so sagt man, er habe auf seinem Sterbebette wichtige Aufklärungen über den Tod des Herzogs von Enghien gegeben, worüber die Welt erstaunen würde, wenn sie zur öffentlichen Kenntniß kämen.

Schon geraume Zeit vor seinem Tode ist der Herzog von Kovigo fromm geworden, und hat fast beständig einen Priester zur Seite gehabt. Seine geistigen Leiden drückten ihn schwer nieder, und da er nervenschwach war, mußte er ihnen wenig Widerstand entgegenzusetzen.

Nachrichten aus Madrid vom 7ten d. M. zufolge, welche die hiesigen Abendblätter mittheilen, war die Gemahlin des Infanten Don Franz de Paula am 5ten von einer Infantin glücklich entbunden worden. Der Infant Don Sebastian war aus Portugal nach Madrid zurückgekehrt.

Als theilweisen Ersatz für den den Holländern durch das Embargo verursachten Schaden soll die Englische Regierung beschließen haben, auch solche Schiffe absegeln zu lassen, deren Capitaine die ihnen gemachten Vorschüsse für den Unterhalt ihrer Besatzung noch nicht wieder erstatten konnten.

Spanien.

Madrid, vom 3. Juni. — Unsere Regierung hat, wie man weiß, jetzt entschiedene Schritte gethan, den Erminister Calomarde und andere Anhänger Don Carlos von den mittäglichen Grenzen zu entfernen, um ihren fortgehenden Umtrieben ein Ende zu machen. Man sagt, daß unser Gesandter in Paris in einer Privat-Audienz über diese Angelegenheiten sich mit dem Könige besprochen, und die Nothwendigkeit dieser Maßregel, durch Andeutungen auf die Möglichkeit einer Familienverbindung zwischen beiden Höfen unterstützt habe.

Man nennt jetzt den 20. Juni mit Bestimmtheit als den Tag, wo dem Infanten D. Francesco de Paula das Amt eines Oberbefehlshabers der Armee, welches Don Carlos sonst bekleidete, feierlichst übergeben werden soll.

Der Platz, der zu den Stiergefechten bei dem bevorstehenden festlichen Reiten bestimmt ist, an denen wohl eigentlich kein Blut fließen sollte, ist bereits durch die strenge Pflichtmäßigkeit eines Wachtpostens mit Blut getränkt worden. Ein junger Mann nämlich, der trotz des öffentlich bekannt gemachten Verbots, nicht, während dort gearbeitet wird, über den Platz zu gehen, sich dennoch nicht entfernen wollte, wurde von der von ihm angegriffenen Schildwacht mit dem Bayonet niedergestoßen, so daß er auf der Stelle starb.

Der Brigadier D. Roque Guruceta hat sich am 20. Mai auf der Königl. Fregatte Lealtar nach Portugal eingeschifft, um sich zu dem Infanten Don Carlos zu begeben, der sich durchaus weigern soll, auf einem Englischen Fahrzeuge sich einzuschiffen. Briefe aus Lissabon melden, daß die Prinzessin v. Beyra ein Amerikanisches Schiff bestiegen habe, welches sie nach dem Kirchenstaate bringen werde. Der Soberano, ein Schiff von 80 Kanonen, welches die Bestimmung hat, den Infanten Don Carlos und seine Familie nach Italien zu bringen, so wie die Brigantine Guadalete sind

am 23. Mai von Corusia nach Vigo unter Segel gegangen, wo sie sich mit der Division unter den Befehlen des Brigadier D. Roque Guruceta vereinigen werden.

Portugal.

Lissabon, vom 6. Juni. — Don Carlos und die Mitglieder des Portugiesischen Königshauses befinden sich zu Coimbra. Dom Miguel hat unterm 31sten v. M. zu Braga einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, worin er ihnen anzeigt, daß er die Armee auf kurze Zeit verlasse, um am 2ten oder 3ten zu Coimbra eine Zusammenkunft mit dem Spanischen Infanten Don Carlos zu haben. Das Schiff, welches bestimmt ist, den Infanten Don Carlos nach Italien zu bringen, liegt noch im Tajo vor Anker. Auch Dom Miguel's Geschwader liegt noch hier, und man weiß nicht, wann es in See gehen wird. In diesen Tagen rückte ein kleines Corps Dragoner in großer Eil von Lissabon aus; die Bestimmung desselben kennt man nicht. Von Dom Miguel's Armee sollen einige Offiziere desertirt seyn; auch heißt es, daß etwas Unzufriedenheit unter den Truppen herrsche, weil sie sich schon so lange in müßigem Zustande befinden, wozu noch die Verheerungen der Cholera kommen. Das Englische Schiff Castor ist in 6 Tagen von den Dänen in Lissabon angekommen; es hat 300 Marine-Truppen an Bord, die, wie es heißt, nebst den anderen bereits im Tajo befindlichen Streitkräften unter dem Commando des Obersten Abair für den Fall, daß Dom Pedro's Flotte einen Angriff gegen Lissabon unternehmen sollte, was man noch vor Ende dieses Monats erwartet, zum Schutz der Britischen Unterthanen gelandet werden sollen. Aus Figueiras sind Briefe vom 1sten d. M. hier eingegangen, denen zufolge daselbst Vorbereitungen zur Vertheidigung dieses Platzes getroffen werden, weil man glaubte, daß die Pedroisten sich denselben als Angriffspunkt aussuchen würden; noch mehr Glauben fand jedoch die Meinung, daß die Flotte Dom Pedro's weiter südlich einen Landungsversuch machen werde. Die Miguelisten in Lissabon hegen jetzt großen Haß gegen die hiesigen Engländer, obgleich sie denselben nicht offen zeigen. Es sind Befehle erteilt worden, große Vorräthe von getrockneten Fischen, das vorzüglichste Unterhaltsmittel der niederen Stände, zu vernichten, indem man vorgab, daß die Cholera durch den Genuß derselben befördert werde. Die Englischen Kaufleute, als die Haupt-Lieferanten dieser Fische, wollen diese Maßregel als eine gegen sie ausgeübte Feindseligkeit betrachten.

England.

London, vom 15. Juni. — Der Fürst Talleyrand und der Türkische Geschäftsträger Herr Maurojeni hatten vorgestern eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

In Plymouth kam am 11ten d. M. die Englische Brigg Ringeltaube nach einer Fahrt von 14 Tagen von Porto an. Bei ihrem Absegeln lag Sartorius mit einem Zweidecker, zwei Fregatten und mehreren kleinen Schiffen vor der Barre. Auch befanden sich 50 Kaufahrtsschiffe im Angesichte der Stadt, die ihre Ladungen allmählig ans Land brachten, so oft sich eine günstige Gelegenheit darbot. Man erwartete, Nachrichten aus Lissabon zuzufolge, ein baldiges Auslaufen von Dom Miguels Geschwader aus dem Tajo; die Rainha von 74 Kanonen sollte bereits segelfertig seyn. Die Ringeltaube war einen Monat lang zum Verkehr zwischen Porto und Vigo gebraucht worden; die Behörden des letzteren Ortes ließen sie aber nun nicht mehr zu, weil Englische Schiffe jedesmal, so oft sie in die Bucht von Vigo einlaufen, ein in England ausgefertigtes Sanitäts-Attest vorzeigen müssen.

Aus Gravesend wird von gestern gemeldet: „Der Schooner Eugenie von 13 Kanonen ist neu ausgebessert, im schönsten Zustande, mit Vorräthen und Mannschaft, letztere aus 75 Offizieren und Mariniers bestehend, unter dem Kommando des Kapitäns George Willson, der die Constitution hierher gebracht hatte, heute Morgen von hier nach Porto abgesegelt. Die Mannschaft war sämmtlich gut, uniformirt und hatte auf zwei Monate Sold im Voraus empfangen. Die Matrosen waren gesunde und starke Leute vom besten Schlage und die Mariniers ausgediente Soldaten. Es ist zu bemerken, daß eine Anzahl von den Leuten, die, nachdem sie 18 Monate gedient und ihren Abschied erhalten hatten, auf der Constitution nach Hause zurückgekehrt waren, sich sehr angelegentlich von Neuem um Dienste beworben haben, und es wurden mehrere der Kompetenten an Bord der Eugenia aufgenommen. Die Summe, welche der Agent Dom Pedro's, Herr King, den Truppen auszahlte, die auf der Constitution hier anlangten, belief sich auf mehr als 4000 Pfd., und der Eifer, womit alle diejenigen, welche ihren Lohn richtig empfangen haben, wiederum um Dienste nachsuchten, beweist, wie vorthellhaft eine regelmäßige Besoldung ist. Der Chevalier de Lima, in Diensten Donna Marias, und mehrere andere Edelleute besuchten die Eugenia vorigen Montag und wurden mit einer Salve von 11 Kanonenschüssen begrüßt. Dieses kleine Schiff hat sich bereits unter dem Kommando des Kapitäns Wilnot hervorgethan, indem es am 10. Juli v. J. nach einem vierstündigen hartnäckigen Kampfe den Feind aus dem Kloster La Serra verdrängte. Dasselbe Fahrzeug war es auch, welches die Fregatte St. Joao Magnifico, mit 350 Mann und 30,000 Dollars an Bord, wegnahm, wofür das genommene Geld zum Lohn unter die Schiffsmannschaft vertheilt wurde. Die eroberte Fregatte wird jetzt ausgebessert, um der constitutionellen Sache zu dienen.“

Der Morning-Herald klagt über die untergeordnete Rolle, die England, seiner Meinung nach, jetzt in der auswärtigen Politik spiele, und will dies aus den Orientalischen und Niederländischen Angelegenheiten beweisen. „Mit Ausnahme der Regierung Karls II.“, sagt das genannte Blatt, „würde schwerlich ein Zeit-Abschnitt in unserer Geschichte zu finden seyn, wo unsere auswärtige Politik einen so kraftlosen Charakter hatte, wie jetzt; man mag seine Blicke nach dem Osten oder nach dem Westen richten, so kann man nicht anders glauben, als daß sich der Genius von Englands auswärtiger Politik in einem Zustande der Unmündigkeit befindet. Ein Land, das eine so hohe Stelle unter den Nationen einnahm, wie England, sollte sich entweder aller Einmischung in die Streitigkeiten anderer Nationen enthalten, oder, wenn es sich einmischen wollte, dies mit solcher Kraft und Würde thun, wie es seinem alten Ruhme geziemt.“

Am Mittwoch brach in der kleinen, von Fischern bewohnten Stadt Lympton unweit Exeter ein Feuer aus, wodurch 58 Häuser gänzlich in Asche gelegt wurden, so daß der größte Theil der Einwohner obdachlos umherirrte. Nachmittags kamen sogleich die Edelleute der umliegenden Gegend in der dortigen Kirche zusammen, um die zur Unterstützung der Nothleidenden mit Quartier und Unterhalt nöthigen Maßregeln zu treffen; 248 Personen befinden sich in Folge dieses Brandes in ganz hilflosem Zustande.

Madras-Zeitungen vom 23. Februar geben eine traurige Schilderung von dem dort herrschenden Elende. Der große Mangel an Getreide im Innern des Landes hatte Hunderte von Nothleidenden in die Stadt getrieben, und die Cholera, so wie andere Krankheiten, wie sie stets im Gefolge einer Hungersnoth sind, richteten schreckliche Verheerungen an. Es sollte eine Subscription zum Besten der Hilfsbedürftigsten veranstaltet werden. Man erwartete in Madras einen Besuch des General-Gouverneurs und trug sich mit mancherlei Gerüchten über die Veranlassung dazu, namentlich aber wollte man ihn mit den Angelegenheiten von Mysore in Verbindung bringen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 14. Juni. — Die Reise Sr. Majestät des Königs zur Armee ist, dem Vernehmen nach, definitiv auf den 21ten d. M. anberaumt.

Aus Breda wird gemeldet, daß bei allen Corps der Armee die Mannschaften gefragt worden sind, wer von ihnen auf unbestimmten Urlaub nach Hause zu gehen wünsche. Die sich dazu Meldenden sollen dann unter einander losen. Die zu den Aushebungen von 1826, 1827 und 1828 gehörenden Mannschaften, die bereits über die bestimmte Zeit gedient und also Recht auf Entlassung haben, sind mit unbestimmten Urlaub in ihre Wohnsitze entlassen worden.

Heute Nachmittage sind bereits viele Schutters und Freiwillige von der Armee auf Urlaub hier angekommen.

Bei Grönningen ist gestern ein Dorfager, dessen Werth auf 30,000 Fl. geschätzt wird, ein Raub der Flammen geworden. Außerdem sind durch dieses Feuer 40 kleine und 10 große Häuser, so wie zwei Schiffe in Asche gelegt worden; auch haben leider drei Menschen dabei das Leben eingebüßt.

Belgien.

Brüssel, vom 14ten Juni. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer trug Hr. Dumortier darauf an, daß man an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten schreiben, und ihn auffordern solle, vor der Berathung über die Adresse einen Bericht über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten abzustatten. Herr Lebeau sagte, er glaube zu wissen, daß sein Kollege Willens sey, der Kammer morgen eine Mittheilung zu machen. Hierauf wurden die Berathungen über die angefochtene Wahl des Herrn de Wehr in Lüttich begonnen, und die Fortsetzung derselben auf den künftigen Tag verschoben.

Die Belgische Regierung hat dem Kommandanten des Plazes Venloo Befehle erteilt, die freie Schifffahrt auf der Maas zu gestatten. Vor Vollziehung dieser Befehle schrieb jedoch der die erste Division der Observations-Armee kommandirende General Hurel an den Commandanten von Maastricht, um sich zu versichern, ob derselbe von seiner Regierung ähnliche Befehle erhalten hätte, worauf General Dibbets unterm 11ten d. M. antwortete, daß die Bestimmungen der Londoner Convention vom 21. Mai, was die freie Fahrt auf der Maas betreffe, seit dem 6ten d. M. in Vollzug gesetzt seyen.

Italien.

Neapel, vom 1. Juni. — Vorgestern wurde hier der Namenstag des Königs feierlich begangen. Die Kirche und der Porticus von San Francesco di Paola auf dem Königsplatze waren so glänzend erleuchtet, wie man es in Neapel noch nicht gesehen. Das Volk war entzückt über das Schauspiel und strömte in großer Anzahl nach demselben. Der Vesuv, welcher mehrere Monate ruhig gewesen war, ließ seit dem 28sten eine hohe schwarze Dampfsäule aufsteigen. Gestern begann ein Lavastrom aus der Mündung nach Torre del Greco hinabzufließen. Diese Lava ist bis jetzt durchaus nicht gefahrbringend. Die in Neapel anwesenden hohen Herrschaften haben Gelegenheit, sich an diesem schönen Schauspiel zu ergötzen.

Florenz, vom 11. Juni. — Durch einen am 7ten d. M. Nachmittags von Neapel abgereisten Courier ist hier die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß am Mor-

gen dieses Tages in der dasigen Hof-Kapelle die Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit unseres Großherzogs mit der Prinzessin Maria Antonia beider Sicilien statt gefunden hat. Das neuvermählte fürstliche Paar, hatte Alles in Bereitschaft gesetzt, um am folgenden Tage nach Livorno abzureisen. Zur Feier seiner Vermählung hat der Großherzog angeordnet, daß aus seinem Schatze unter 500 armen Mädchen des Großherzogthums zwischen 18 und 25 Jahren Ausstattungen vertheilt, und zwar 207 zu 20 Scudi und 353 zu 15 Scudi. Auch soll eine unentgeltliche Vertheilung von Brod und von 150 Betten unter die hiesigen Armen statt finden. Aus demselben Anlaß hat Se. Kaiserl. für alle leichteren, zuchtpolizeilichen Vergehen Erlass der Strafen gewährt.

Griechenland.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Nauplia vom 18. Mai: „Die Veränderung im Griechischen Ministerium, die als nothwendig vorauszu sehen war, ist nun wirklich eingetreten. Von den frühern Ministern bleiben nur Trikupis und A. Maurokordato für das Aeußere und die Finanzen, die übrigen Fächer sind durch Koletti, Psylas und Praydes ersetzt worden. Von diesen hat allein Koletti, als Häuptling der nationalen oder konstitutionellen Partei, welche den Sturz der Kapodistrianischen Herrschaft herbeigeführt hat, eine Europäische Reputation, und seine Wahl hat insofern sogar eine politische Farbe, als er als Vertreter der Französischen Partei, eben so wie Maurokordato als Vertreter der Englischen gilt; doch hat es mit diesen Parteien eine eigene Bewandniß; sie existiren als solche schon seit dem Londoner Vertrage nicht mehr, und die ehemaligen Mitglieder derselben haben nur zum Theil ihre Neigungen und Verbindungen aus jener Zeit in diese ganz neue mit veränderten Gesinnungen und Ansichten herübergetragen. Die beiden andern neuen Minister haben nur eine lokale Reputation und diese selbst könnte nicht besser seyn. Praydes ist, was sein Name sagt, ein sanfter und unbescholtener Mann, der von der gemischten Regierung vergangenen Sommer nach Zinos als Gouverneur geschickt wurde, um dort die beiden in wilder Leidenschaft sich bekämpfenden feindlichen Parteien zu ermäßigen, wobei er sich von beiden Achtung und Zutrauen erworben hat. Psylas, aus Athen gebürtig, hat seine Bildung in Deutschland, vorzüglich in Jena gefunden, und gehört zu einem zwar niedern, aber sehr alten, und man kann sagen alt Hellenischen Geschlechte seiner Vaterstadt. Er ist ein noch junger und männlich schöner Athenienser von gründlichen und umfassenden Kenntnissen, außerordentlicher Festigkeit und eben so großer Lauterkeit der Gesinnung und des Charakters. Herr v. Gr. ... den ich über ihn sprach, und der Griechenland und die Grie-

hen aus einem Aufenthalte von 25 Jahren und der unbefangenen Beobachtung besser als irgend ein anderer Fremder kennt, trug kein Bedenken, ihn „den Besten der Griechen“ zu nennen. Unter Capodistrias war er, kaum aus Deutschland zurückgekehrt, Mitglied des Panhellenions, und in diesem Senate durch Thätigkeit so wie durch Freimüthigkeit ausgezeichnet. Später ernannte ihn der Präsident zum General-Gouverneur von Messenien und Lakonien, und er verwaltete die schwierigen Geschäfte dieses wichtigen Postens mit solcher Klugheit und Energie, daß die Ruhe und Unterwürfigkeit sich sogar unter die unbändigen Mainoten verbreitete, und diese in ihrem Vertrauen so weit gingen, ihn bei ihren Zwistigkeiten, die früher mit den Waffen entschieden wurden, zum alleinigen Schiedsrichter zu erklären. Als hierauf jener übelberathene Staatsmann den Weg einschlug, der ihn und Griechenland ins Verderben stürzte, und namentlich unter den Mainoten die mächtige Familie der Mauroichali zu Grunde richten wollte, bekam Psylas dort in der Person des Ch. einen der größten Bösewichter vom Hofe des Ali Pascha zum Nachfolger, denselben, der den Türken Prevesa verkauft hatte, und zog sich gleich den andern Griechen von edlerer Gesinnung ganz von Geschäften zurück. Er hat seitdem in seiner Vaterstadt Athen, sogar von den Türken hochgeachtet, in Gesellschaft seines gelehrten Freundes, des Engländers Finley gelebt; und der Umstand, daß die Regentschaft ihn dort zu finden, und für ihre Absichten zu gewinnen wußte, zeigt von Neuem, sowohl daß sie ihre Männer außer den Parteien und unter den Würdigsten zu finden, eben so daß sie das Zutrauen zu rechtfertigen weiß, mit dem die Besten und Redlichsten der Nation ihr gleich von Anfang entgegen kamen. Im ganzen Lande herrscht übrigens die tiefste Ruhe, und aus den Eparchien wird gemeldet, daß nicht einmal die gewöhnlichen Polizeirevel, kleine Diebstähle und Betrügereien vorkommen, auch da nicht, wo die schwachen Besatzungen sich nicht hin erstrecken konnten, und wo das Volk sich selbst und seiner bürgerlichen Obrigkeit überlassen ist. Was werden nun die Verkleinerer und Ankläger der Griechen sagen, wenn es deren noch giebt?“

Dieselbe Zeitung enthält nachstehende zwei Mittheilungen aus und über Griechenland:

I. „Briefe aus Nauplia vom 20. Mai melden, daß nach einer in allen Theilen von Griechenland vollkommen hergestellten Ruhe die Regentschaft mit der Organisation der Armee und der Verwaltung ununterbrochen fortfährt. In Bezug auf jene findet man sich indeß sowohl mit der Mannschaft als mit dem Material in Verlegenheit. Die leichten, unregelmäßigen Truppen, Palikaren genannt, hatten ohne Ausnahme verweigert in das reguläre, Militair überzutreten, und diejenigen, welche in Griechenland selbst ihr Unterkommen nicht

finden, zogen vor nach Thessalien und nach Albanen zu den Türken auszuwandern; da nun auch die Werbung in einem Lande, was von Einwohnern großen Theils entblößt ist, keinen Fortgang haben kann, so sind, wie man hört, nach Baiern Aufträge ergangen, die Werbungen daselbst für den Griechischen Dienst wieder aufzunehmen. Man sagt, daß sie sich auf zehn Kompagnieen Infanterie, auf Artilleristen zu sechs Batterien und auf 4 Eskadrons Kavallerie erstrecken würden. Am Material für Equipirung war der größte Mangel, vorzüglich an Leder, und so fehlte es auch an Handwerkern, Schneidern wie Schustern, um dasjenige, was sich noch vorfand, zu verarbeiten. Es war darum allgemein aufgefallen, wie man von Seite des militairischen Theils der Regentschaft und Expedition nicht darauf Bedacht genommen, sey es vollständige Uniformirungen in München herzustellen, oder doch Tuch, Leinwand, Lederwerk, Eisenwaaren und Handwerker zur Verarbeitung von dort nach Nauplia überzuführen, zumal die Reste des regulären Corps die man noch fand, oder wider sammeln konnte, ohne Ausnahme ganz abgerissen, ohne Schuhe, Strümpfe, Hemden und übrigen Monturstücke waren. Wir hören deshalb, daß der Rittmeister von Stockum, Adjutant des Herrn Generals von Heideck, der mit dem Dampfboote aus Nauplia hier ankam, als Kommissair der Regentschaft nach München mit dem Auftrage geht, diesem Mangel so schnell wie möglich abzuhefen, und die zur Montur und Armatur der Truppen nöthigen Stücke und Vorräthe dort einzukaufen.“

II. „Wir haben über Brindisi und Ancona Nachrichten aus Nauplia bis zum 20sten und aus Patras bis zum 26sten Mai, welche dort über Zante und Corfu mit dem Englischen Dampfboote von Patras angekommen waren. Seine königliche Hoheit, der Kronprinz von Baiern, war am 18. Mai von dort mit Gefolge in bestem Wohlfeyn abgereist, um den Weg nach Konstantinopel fortzusetzen, auf welchem das Dampfschiff an der Küste von Attika, bei den Thermopylen und an den Küsten von Thessalien und Mazedonien anhalten sollte. Die Anwesenheit Sr. königl. Hoheit hat sowohl Sr. Maj. dem König Otto ausnehmende Freude gemacht, als auch der Griechischen Bevölkerung, welche mit dem Gefühle der größten Zufriedenheit und Theilnahme den königl. Gast von ihrem geliebten Könige bewirthe, und das jugendliche und blühende Brüderpaar in solcher Freude und Zufriedenheit auf dem gesicherten Boden ihrer Heimath mitten unter den Schaaren erblickte, die sich auf ihren Wegen drängten. Die für den Griechischen Dienst geworbenen Truppen sind in Argos kasernirt gewesen, und von dort nach ihrer Bestimmung, zum Theil nach Theben in Biotien aufgebrochen. (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 146 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bom 25. Juni 1833.

G r i e c h e n l a n d.

(Beschluss.) Diejenigen unter ihnen, welche, noch in großer Jugend, heimische Verhältnisse oder Studien in der Hoffnung auf schnelle Beförderung verlassen haben, fanden sich allerdings durch die Nachricht und Erfahrung enttäuscht, daß in Nauplia aus früheren Formationen und mit ältern Ansprüchen Offiziere beisammen wären, zahlreich genug, um 15,000 Mann zu bilden. Die Truppen der Capodistrianischen Regierung hatten sich freilich großen Theils zerstreut, aber die Offiziere der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, der Linien-Bataillons, wie der sogenannter Typiker, waren sämmtlich zurückgeblieben, oder stellten sich doch sogleich wieder ein, um ihre Ansprüche nicht zu verlieren, und ihre Forderungen geltend zu machen. Uebrigens herrscht fortdauernd Ruhe, und die Chefs vom Civil- und Militairstande, welche in der Administration oder bei der Armee keinen Platz gefunden hatten, zerstreuten sich allmählich in ihre Eparchien, um sich dort mit ihren eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen, ihr Hauswesen einzurichten, und ihre Aecker zu bauen. Die Regentschaft befördert dieses ihr Vorhaben auf jede Art, und sucht, so weit die Mittel reichen, die Einzelnen durch Vorschüsse und Anlehen in den Stand zu setzen, jene friedlichen und nützlichen Beschäftigungen im größern Umfange und mit Erfolg wieder aufzunehmen.

Nach Berichten aus Nauplia vom 4. Mai (in Französischen Blättern) hatte ein Regiment Mameloten sich geweigert, in Folge der Auflösung die Waffen niederzulegen. Die Regierung wendete Gewalt an, es kam zum Handgemenge, und die an Zahl geringeren Mameloten mußten über die Türkische Grenze flüchten. Die Baierschen Truppen überschritten dieselbe und es kam zu einem Kampfe, der abermals zum Nachtheile der Griechen ausfiel. Doch behaupteten sie sich in ihren Stellungen. Bei Abgang der Nachricht standen beide Corps einander gegenüber.

M i s c e l l e n.

Aus Preßburg wird unterm 14. Juni gemeldet: „Seit den für Preßburg angstvollen Tagen während der Belagerung im Jahre 1809 haben seine Bewohner keine besorglichere, gefahrrohendere Nacht erlebt, als die verfloßene, und dankbar preist jetzt Alles die gütige Vorsehung für die glücklich abgewendete Gefahr und überstandene Kümmeriß. Die enorme Hitze am vorgerückten Tage und der zugleich wolkenbedeckte Himmel, ließen zwar ein Unwetter erwarten; allein die schon gegen 7 Uhr Abends eintretende Kühle machte glauben, daß dasselbe in der Ferne niedergegangen sey. Gegen

9 Uhr erhob sich ein starker Wind mit Regen, dem ein schwaches Wetterleuchten voranging; aber gegen 10 Uhr fuhr ein heftiger Blitzstrahl durch die rabenschwarze Nacht, und ein unmittelbar darauf folgender furchtbarer Donnerschlag erfüllte die Gemüther mit Schrecken. Wenige Minuten darauf ertönte Feuerruf; jener erste Blitzstrahl, dem nur noch einige mit schwächeren Donnerschlägen folgten, war in die Spitze des Domthurms zu St. Martin gefahren und hatte gezündet. Die schleunigste und thätigste Hülfe der Bürger konnte dem Feuer nicht Einhalt thun; die Kuppel mußte der Verheerung preisgegeben werden und alle Anstrengung sich darauf beschränken, dem Weitergreifen des Feuers in dem Thurme selbst möglichst Schranken zu setzen. Es war ein entsetzender Anblick, die Flammen in dem Fachwerk der Kuppel wüthen und das Kupfer der Bedachung erglühen zu sehen; aber noch peiniger war die Wahrscheinlichkeit, daß die umhersprühenden Funken oder das Herabstürzen der brennenden Kuppel die Dächer der benachbarten Häuser einschlagen und diese anzünden werde. Der Einsturz erfolgte auch gegen 1 Uhr nach Mitternacht mit furchtbarem Getöse, schlug einen Theil der Bedachung der Kirche ein, fiel jedoch glücklicher Weise auf einen freien Platz vor derselben, wo die brennenden Balken und das glühende Kupferdach bald gelöscht wurden. Die nach dem Herabstürzen der Kuppel auf dem Thurme auflodernden Flammen verbreiteten eine Helle in der Stadt, die die finstere Nacht zum Tage machte und die Besorgniß der Bewohner für das Umsichgreifen des Feuers noch erhöhte. Gottes Güte hat indeß das gesürchtete Unglück abgewandt und die Verheerung auf die Kuppel beschränkt; der Thurm, ja selbst die Uhr und die Glocken sind unbeschädigt geblieben. Die Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Reichspalatinus, der hohen Generalität und unserer städtischen Behörden, so wie das Aufstellen des K. K. Militairs, erhielten während der Gefahr und bis zur Beseitigung derselben die beste Ordnung.“

In dem zu Mainz bestehenden Vereine zur Verbesserung des Weinbaues kam neulich ein Versuch zur Sprache, aus inländischem Gewächs einen dem Champagner ganz ähnlichen Wein zu bereiten. Die Proben vorlage geschah von den bedeutendsten Weinhändlern, die auch gleichzeitig große Weinbergbesitzer sind, den Herren Mappes, Lauteren und Dael. Drei verschiedene Sorten kamen zur Probe, worüber das allgemeine Urtheil der Gesellschaft dahin ausfiel, daß die besserer Sorte, abgleich im Preise noch viel wohlfeiler, den feinen echten Champagner an Güte übertesse (?). Stolz auf diesen gelungenen Versuch, verschmähen es indeß diese wackeren Handelsleute, das inländische Produkt als

Champagner in den Handel zu bringen, und zelehen es, echt patriotisch, vor, dasselbe mit dem bescheidenen Namen: mouffirender Rheinwein zu benennen.

Am 12. Juni, früh um 7 Uhr, hat sich an der Ecke der Straße Grand Chantier und Anjou in Paris ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Ein National-Gardist stürzte sich, nachdem er sein Weib und Kind mit Bajonettstichen getödtet, und sich selbst mehrere Wunden mit dieser Waffe beigebracht hatte, aus dem Fenster auf die Straße hinab. Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Man ist im Streit darüber, ob man die That einer Geisteszerrüttung, oder einem heftigen Ausbruch der Eifersucht zuschreiben soll.

In Kurzem wird ein ungeheures Exemplar des Koran in Kalkutta erwartet. Es ist von einem frommen Bewohner des nördlichen Indiens, Gholam Mohgudin, und dessen zwei Söhnen geschrieben worden, die vor Kurzem mit ihrer kostbaren Bürde auf ihrer Reise von Peshawur nach Mekka durch Muradabad gekommen sind. Die Buchstaben sind ungefähr 3 Zoll lang und das Buch ist 1 Fuß dick, 4 Fuß 8 Zoll lang und 2 Fuß 8 Zoll breit. Der Text, welcher von dem Vater allein geschrieben worden ist, hat diesen 6 Jahre lang beschäftigt; die persische, zwischen den Zeilen befindliche Uebersetzung rührt von einem der Söhne her. Das Buch hat hölzerne Deckel. Es wird von einem Kamel getragen und ruht unter einem Baldachin von hochrothem Tuch. Wenn es herabgenommen wird, legt man es auf ein Gestell, das Vorhängeschloß, welches den hölzernen Band schließt, wird aufgeschlossen und das Buch bleibt dann bis zur Stunde der Abreise aufgeschlagen.

Im Königreich Murcia verübt eine Art Fliegen, Namens Paulina, weiß, mit leicht in schwarz gestreiften Flügeldecken, große Verheerungen. Sie zeigt sich in ungeheuren Schwärmen, so daß, wie bei den Heuschreckenschwärmen, die Luft davon fast verdunkelt wird, und fällt dann auf die Kornfelder nieder, wo sie Aehren und Stengel durch ihren Stich völlig verdirbt. Glücklicherweise läßt dies Insekt sich leicht greifen und tödten. Doch ist das Getreide durch den Stich desselben so vergiftet, daß es zu Brodt verbacken tödtlich seyn würde.

Verbindungs - Anzeigen. (Verspätet.)

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner zweiten Tochter Louise mit dem Königl. Justiz-Commissarius Vogel aus Strehlen zeige ich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 21. Juni 1833.

Hoben, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Kalkulator.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Louise Vogel, geb. Hoben.
Karl Vogel.

Unsere heute am 25ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hier hiermit ergebenst Freunden und Bekannten an.

Bernstadt den 25. Juni 1833.

Leontine Matthias,
Fried. Saml. Dierbach.

Entbindungs - Anzeigen.

Die am 22sten erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hier ganz ergebenst an

v. Rosenberg, Lipinsky auf Jacobina

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Fanny, geb. Engler, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Söhnen, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Meisse den 22. Juni 1833.
Lohmeyer, Apotheker.

Todes - Anzeigen.

Das heute Morgen 7 Uhr plötzlich erfolgte Ableben unseres geliebten Bruders, des Königlich Hauptmann a. D. Carl v. Dresky auf Creysau, in Folge eines unglücklichen Umwerfens mit dem Wagen, zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, ganz gehorsamt an die hinterbliebenen Geschwister.

Creysau den 21. Juni 1833.

Den am 23sten d. M. erfolgten Tod unsers geliebten Universitätsbruders, des Cand. theol. cath. Herrn Johann Wysłucha, bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss

die Studirenden der katholisch-theologischen Facultät.

Breslau den 24. Juni 1833.

Theater - Nachricht.

Dienstag den 25ten (zum letztenmal mit Herrn Jäger): Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten. Musik von J. Rossini. Herr Jäger, Graf Almaviva, als Gast.

Mittwoch den 26ten: Wallensteins Tod. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Herr Anschütz, K. K. Hofschauspieler und Regisseur am K. K. Hof-Burgtheater zu Wien, Wallenstein, als erste Gastrolle.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten der Stadt Praisnitz haben mir zur Beförderung gütigst übergeben:

1) Herr Sengler hieselbst 3 Rthlr.
W. G. Korn.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Bibliothek, ausgewählte historische, für gebildete Leser aus allen Ständen. Erste Lieferung enth. Signons Geschichte von Frankreich, übersetzt durch H. Hase. gr. 8. Leipzig. br. 7½ Sgr.

Braun, Dr. A., über den Nutzen der Naturwissenschaft. Eine Rede, gehalten den 18. März 1833 zur Eröffnung seiner Vorlesungen. gr. 8. Carlsruhe. br. 5 Sgr.

Plauti, M. A., quae supersunt Comoediae textum recognovit, virorum eruditorum notas collegit, suasque adjecit E. J. Richter. Volumen I. cont. Amphitrio. 8 maj. Norimbergae. br. 1 Rthlr.

Prückner, Ch. Ph., die zweckmässigste und vortheilhafteste Fabrication der Soda. Eine von der K. K. Akademie zu St. Petersburg gekrönte Preisschrift. Mit einem Steindruck. gr. 8. Halle. 12 Sgr.

Ullmann, Dr. C., über die Sündlosigkeit Jesu. Eine apologetische Betrachtung. Zweiter u. verb. Abdruck. gr. 8. Hamburg. br. 23 Sgr.

A u f f o r d e r u n g.

Der in der Nacht vom 21sten bis zum 22sten d. M. die Stadt Prausnitz betroffene Brand, hat 58 Possessionen mit sämmtlichen Nebengebäuden verzehret, 487 Personen ihres Obdaches beraubt, 44 Familien in einen so dürftigen Zustand versetzt, daß sie ihr weiteres Fortkommen und Unterhalt lediglich von der Hülfe wohlthätiger Menschen in der Provinz zu erwarten haben.

Möchten sich doch die zur Wohlthätigkeit geneigten Familien dieser Unglücklichen erbarmen, möchte doch ein Jeder das grenzenlose Elend zu mildern sich bemühen. Die Gabe, sie bestehe in Geld oder Kleidungsstücken, wird von Unterzeichneten zur Milderung des Elends dieser Verarmten redlich vertheilt werden.

Die Wohlthätliche Korn'sche, Graß und Barth'sche Zeitungs-Expeditionen, wie auch der Justizrath Herr Wahr werden sich gewiß geneigt finden Beiträge aus Breslau für diese Unglücklichen anzunehmen und an uns zu befördern.

Die Hülfe ist dringend, die Noth ist groß.
Prausnitz den 22sten Juni 1833.

Der Magistrat und die zur Milderung des Elends gewählte Kommission.

Pampuch. Storch. Zimmermann.
Ritschelt. Helm.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 28. Mai 1831 hieselbst verstorbenen verstorbenen Geheimen Rätthin Schlutius, Friederike Mariane geb. Wahl, wird mit Bezugnahme auf den §. 137. und ff. Theil I.

Titel 17. des Allgemeinen Land-Rechts die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht:

daß die zu den Akten bereits angezeigten, mithin bekannten Gläubiger, so wie die Legatarien ihre Befriedigung auch ohne weitere Meldung binnen Kurzem erhalten werden, daß jedoch die etwanigen unbekannten Gläubiger binnen drei Monaten sich entweder bei den Nachlaß-Akten zu melden, oder unmittelbar an die Erben zu wenden haben, widrigenfalls dieselben blos berechtigt werden sich an jeden einzelnen Miterben, nur nach Höhe seines Erbtheils zu halten.

Breslau, den 3ten April 1833.

Königliches Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Patent.

Das auf der Antonienstraße No. 479 und 648 des Hypothekenbuchs, neue No. 3 belegene Haus, den Hufschmidt Busschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 7583 Rthlr. 3 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 8281 Rthlr. 6 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 7932 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 18. April c. Vormittags um 10 Uhr, am 2. Juli c. Vormittags um 10 Uhr und der letzte am 17. September c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justizrath v. Amstetter im Parteilzimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefördert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Beste bietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aus- hange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 8. Januar 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Die Maria Rosina verheirathete Planarsch geborne Tilgner hat gegen ihren Ehemann, den Züchner Joseph Planarsch, welcher sich im October 1829 ohne gesetzlichen Grund von hier entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, wegen bösslicher Verlassung die Ehescheidungsklage an gebracht. Derselbe wird daher in Gemäßheit der §. §. 688. seq. Tit. I. Thl. II. des Allg. Land-Rechts öffentlich vorgeladen, in dem zur Beantwortung der Klage und Instruction der Sache auf den 19ten August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Weidinger angesetzten Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihm beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Weimann, Krull und Ottom vorgeschla-

gen werden, sich einzufinden, widrigenfalls das was Rechtsens festgesetzt und namentlich die Ehe durch Erkenntniß getrennt werden wird.

Breslau den 1. April 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Mathias-Elbing No. 18. des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück den Cassetier Lauer'schen Eheleuten gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 13,752 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. 12,373 Rthlr. 26 Sgr. und daher nach dem Durchschnittswerthe 13,063 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. Die Versteigerungs-Termine stehen am 22sten Juni d. J., am 27sten August d. J., und der letzte am 2ten November d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Galli im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 2ten April 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf der kleinen Groschengasse sub No. 1014 a. des Hypotheken-Buchs, neue No. 9. belegene Haus, dem Tuchscheerer Lippelt gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 10,828 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 6510 Rthlr. 16 Sgr. Die Versteigerungs-Termine stehen am 23sten August, am 29sten October und der letzte am 20sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Muzel im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Anbauge an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28sten April 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des zu Haafenau am 26sten August 1826 verstorbenen Freistellenbesizers Johann Gottlieb Kühnel wird hiermit die bevorstehende Theilung des Nachlasses unter die Erben nach §. 137. 138. Tit. 17. Thl. 1. N. L. N. bekannt gemacht.

Breslau den 17ten Mai 1833.

Königliches Land-Gericht.

Verpachtung.

Nachdem die zeitweise Verpachtung der einzelnen, zu den im Rosenberger Kreise gelegenen Gütern Bischdorf und Groß-Doreck gehörigen Departements und Eisenwerke an den Meistbietenden beschloffen und der (peremptorische) Licitationstermin dazu auf den 10. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr in der Kreisstadt Rosenbergs anberaumt worden ist, so werden kautions- und zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Beifügen hierzu eingeladen, daß die diesfälligen Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei dem landschaftlichen Guts-Administrator Henkel in Bischdorf eingesehen werden können. Ratibor den 17. Juni 1833.

Oberschlesisches Landschafts-Collegium
v. Reismitz.

Aufgebot.

Es befindet sich in unserem Depositorio eine abgezweigte Obligation des vormaligen Stiftes Leubus Gerichts-Depositorio geliehene Gelder, im Betrage von 165 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf., welche in folgenden Antheilen 1) einer Heinrich Mällerschen Masse von Maltisch mit 132 Rthlr., 2) einer Gottlieb Zieher'schen Masse von Maltisch mit 9 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf., 3) einer Gottfried Reigesehen Masse von Maltisch mit 23 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. besteht. Da nun die Eigenthümer jener Massen bisher nicht haben ermittelt werden können, so werden hiermit alle diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu haben vermaßen, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten Gericht baldigst, spätestens aber in dem auf den 30sten November d. J. Nachmittag 2 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Fischer anberaumten Termine schriftlich oder persönlich anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls gedachte Massen als herrenloses Gut werden betrachtet und nach Vorschrift der Gesetze darüber wird verfügt werden.

Neumarkt den 2ten Januar 1833.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Es werden 1) der Tischler Johann Friedrich Wilhelm Menzel, welcher im Jahre 1804 aus Benthien a. O. in die Fremde gegangen und sich später in Boknau und Egersen im Königreich Ungarn aufgehalten haben soll, 2) der Tischlergeselle Joseph Förster, welcher vor 25 Jahren von hier aus in die Fremde gegangen ist, und seit der Zeit Nachrichten über sein Leben und Aufenthalt nicht erteilt hat, 3) der Schneidergeselle Friedrich Wilhelm Biedermann, welcher im Jahre 1813 in Schweidnitz zum Militair ausgehoben worden seyn und den Feldzug 1813 mitgemacht haben soll, 4) die Johanne Aloyse Thecla verehlt. Dragoner nachherige Scharfrichter-Knecht Köhler, geb. Haase, von hier gebürtig, welche vor 30 Jahren von hier weggezogen ist und sich später in Westpreußen aufgehalten haben soll, oder deren etwanige Erben und

Erbnehmer hierdurch aufgefordert, binnen jetzt und 9 Monaten, spätestens aber in termino den 17ten April 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst sich persönlich zu melden, oder doch bis dahin von ihrem Leben und Aufenthalt dem unterzeichneten Gericht glaubhaft Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr hinterbliebenes Vermögen denen sich gemeldeten Verwandten zugesprochen werden wird.

Lüben den 5ten April 1833.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das sub No. 10. zu Neuallmannsdorf, Münsterberg'schen Kreises belegene, auf 683 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf. taxirte Bauergut des Constantin Förster soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Bietungs-Termine sind auf den 30sten Juli, den 29sten August und den 30sten September a. c. wovon der letztere peremptorisch, in der Standesherrlichen Gerichts-Canzlei hieselbst angelegt, und werden Kauf-lustige hierzu eingeladen.

Frankenstein den 5ten Juni 1833.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft
Münsterberg-Frankenstein.

Subhastations-Anzeige.

Die zu Kapsdorff, Schweidnitzer Kreises, am vereinigten Schneidnitz-Reichenbacher Wasser gelegene, ihrem Materialwerth nach auf 2686 Rthlr. 4 Sgr. und nach dem Ertrage auf 472 Rthlr. 3 Sgr. gerichtlich gewässigte Wassermühle mit 2 Mählgängen und einem Spieggänge, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den drei Bietungs-Terminen den 29sten Mai 1833 um 10 Uhr, den 31sten Juli 1833 um 10 Uhr, den 30sten September 1833 um 10 Uhr, von welchem der letzte peremptorisch ist, im Gerichts-Zimmer zu Kapsdorff öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Schweidnitz den 3ten Februar 1833.

Das Freiherr von Jedlik Kapsdorffer
Gerichts-Amt.

Subhastationspatent.

Breslau, den 30. Mai 1833. Die Franz Vortheische Freigärtnerstelle Nr. 37 zu Alt-Schliesa, dorfgerichtlich auf 382 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. taxirt, wird auf den Antrag der Erben den 8ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr zu Alt-Schliesa in freiwilliger Subhastation verkauft.

Das von Studniskische Gerichts-Amt von Alt-Schliesa.

A u c t i o n.

Am 26sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse No. 49. am Raschmarke, verschiedene Effekten, namentlich Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, gute Meubles und verschiedenes Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 22sten Juni 1833.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Herrschaften in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, bis zu 500,000 Rthlr. im Werthe, so wie kleinere Rittergüter zu 80,000 Rthlr., zu 60,000 Rthlr., zu 50,000 Rthlr., zu 40,000 Rthlr., zu 30,000 Rthlr., zu 20,000 Rthlr., auch zu 15,000 Rthlr., mit den vorzüglichsten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventarium, haben wir zu billigen Preisen und unter annehmbaren Bedingungen, die gewiß jedem Kauflustigen entsprechen werden, im Auftrage nachzuweisen.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

N. S. Auch einige Guts-Pachtungen von 1000 bis 5000 Rthlr. sind zu vergeben.

Verkaufs-Anzeige von bemalten und vergoldeten Porzellanen.

Die Königl. Porzellan-Niederlage in Breslau am Raschmarkt No. 46. eine Stiege hoch, hält außer den Vorräthen von weißen und unter der Glasur bemalten Porzellanen der Berliner Königl. Porzellanfabrik, jetzt auch ein Lager von buntbemalten und vergoldeten Porzellanen, in verschiedenen Artikeln, zu sehr ermäßigten Preisen und ersucht das Publikum davon Kenntniß nehmen zu wollen.

Schaafe, Verkauf.

Beim Dominium Mählowitz Oelsener Kreises stehen 120 zur Zucht noch taugliche Mutterschaafe zum Verkauf.

Eine Mühle wird zu pachten gesucht
Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

A n z e i g e.

Eine bedeutende Brau- und Brennerei, zwei Meilen von Breslau, an einer Hauptstraße gelegen, und aufs zweckmäßigste eingerichtet, ist zu verpachten. Dominial- und Freigüter sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant, Ohlauer-Straße No. 58. wohnhaft.

Schönfärberei, Verpachtung.

Ich will meine in hiesiger Vorstadt am Mählgängen belegene, massiv gebaute und bisher verpachtete Schönfärberei nebst Zubehör, welche sich eben so zum gleichzeitigen Betriebe einer Schwarz- und Bunt-Färberei eignet, unter gewiß annehmbaren Bedingungen von Term. Michaeli dieses Jahres an, entweder aufs neue verpachten oder auch verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer

Carl Rubel, Kaufmann zu Goldberg.

Erbforderungen und Hypotheken

werden gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke
No. 1., ist eben erschienen:

Das erste Blatt
der

Abbildungen Schlesischer Pferde
welche sich bei dem ersten Wettrennen zu
Breslau ausgezeichnet haben.

Nach der Natur aufgenommen und lithographirt
vom Maler Ernst Schäfer.

Es werden von dieser Sammlung vier verschiedene
Ausgaben veranstaltet:

- I. Abdrücke auf chinesisches Papier, Preis für Sub-
skribenten auf die ganze Folge $\frac{2}{3}$ Rthlr., einzeln
und im Ladenpreis 1 Rthlr.
- II. Vergleichen auf Pariser Velinpapier, Subskrip-
tionspreis $\frac{1}{2}$ Rthlr., einzeln $\frac{2}{3}$ Rthlr.
- III. Vergleichen auf Basler Velinpapier, Subskrip-
tionspreis $\frac{3}{12}$ Rthlr., einzeln $\frac{1}{12}$ Rthlr.
- IV. Vergleichen auf gewöhnlichem Velinpapier, Sub-
skriptionspreis $\frac{1}{3}$ Rthlr., einzeln $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Die Blätter sind in der Größe der bekannten zu
London, Paris und Berlin erscheinenden Abbildungen
und unter beständiger Zuziehung von begutachtenden
Sachverständigen gezeichnet. Das erste Blatt hat den
vollen Beifall aller Sachkenner erhalten, denen dasselbe
vor und nach dem Abdrucke zur Ansicht mitgetheilt
wurde. Was den Druck anbelangt darf behauptet wer-
den, daß derselbe hinter jenem der oben erwähnten Li-
thographien nicht zurücksteht; deshalb glaubt der Heraus-
geber und Verleger auch auf die rege Theilnahme des
Publikums rechnen zu dürfen, welches sich für Pferde
überhaupt und für vaterländische Pferdezuucht insbeson-
dere interessiert.

Es empfiehlt sich

Dr. Marcusy, prakt. Arzt und Geburtshelfer.
Zduny den 24. Juni 1833.

Die vierte musikalische Abendunterhaltung ist
heute Dienstag den 25ten Juni; bei unbeständi-
ger Witterung aber wird sie sofort auf künftigen
Sonntag verlegt. Die Affichen im Garten
besagen die aufzuführenden Werke.
H e r r m a n n.

Unterricht im Modelliren.

Unterzeichneter beabsichtigt vom 1. Juli an jungen
Professionisten, deren Gewerbe in die plastische Kunst
eingreift, mit Bezugnahme auf jedes einzelne Gewerbe,
Unterricht im Modelliren zu erteilen. Diejenigen,
welche an diesem Unterricht Theil zu nehmen wünschen,
erfahren die näheren Bedingungen bis zum 25. Juni
Fr. Wilh. Straße No. 24 und später, Ritterplatz im
goldnen Korbe 3 Etiegen hoch, in den Vormittagsstun-
den, bei

E. Mächtig.

Breslau den 7. Juni 1833.

Zu dem Lesezirkel neuer Bücher der Leuckart'schen Leihbibliothek (Ring No. 52.)

in welchem die besten belletristischen, geographischen, hi-
storischen und politischen Werke, sogleich nach ihrem
Erscheinen aufgenommen werden, können noch Theilneh-
mer beitreten, so wie zu dem

Mode-Journal-Lesezirkel,
bestehend aus der Wiener, Berliner, Pariser Allgemein-
nen Modenzeitung, der Schnellpost für Moden
(enthaltend die neuesten Pariser und Londoner Moden etc.)

Auch machen wir auf unsern großen Journal-
Lesezirkel, in welchem über 50 der vorzüglichsten,
schönwissenschaftlichen und kritischen Journale circuliren,
aufmerksam. Auswärtige können an allen diesen Lese-
zirkeln, sowohl einzeln als in ganzen Gesellschaften Theil
nehmen.

Zugleich empfehlen wir unsere über 32,000 Bände
enthaltende Leihbibliothek, welche fortwährend mit den
neuesten Erscheinungen vermehrt wird, aus welcher auch
hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen an Aus-
wärtige verabfolgt werden können.

F. C. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung und Leihbibliothek.

Mehrere Kapitalien auf Wechsel
sind zu diesem Termine auszuleihen
vom Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

Compagnon-Gesuch.

Eine bedeutende Fabrik im Königreich Sachsen, deren
Fabrikat wenig Concurrenz hat, blos auf Bestellung ar-
beitet, vollauf zu thun hat und einen sehr bedeutenden
Gewinn sichert, zur Vollendung und Betrieb einer im
Bau begriffenen zweiten Fabrik anderer Branche, einen
Compagnon sucht, der ein Capital von 11 bis 12,000
Thaler einlegen kann. Nach geschlossenem Contract
wäre einstweilen nur 5000 Thlr. zu erlegen erforderlich,
die übrigen 7000 Thlr. können nach Bedürfnis in 6 bis
9 Monaten erfolgen. Wäre der Theilnehmer ein Kauf-
mann oder Geschäftsmann, der das Hauptbuch, Kasse
und Direktion des kaufmännischen Sachs selbst führen
und leiten könnte, so ist es um so besser, fände aber
dieser Fall nicht statt, so muß selbiger ein Subject
stellen, der die allegirten Arbeiten vollzöge, davor er
aber allein verbindlich wäre. Der Eigenthümer der Sache
besitzt ein Vermögen von circa 13 bis 15,000 Thlr.

Näheres darüber sagt in frankirten Briefen Carl August
Stein, Kaufmann in Dresden, Töpfergasse No. 579.

Spießscheine, Königlich Preussische und Sächsische,
werden im Auftrage gekauft durch den Kaufmann Carl
August Stein in Dresden, Töpfergasse No. 579.

Auf Rittergüter, bedeutende Landgüter und Häuser von Wichtigkeit werden zu Johanni oder Michaeli d. J. zum ersten und alleinigen Consens, 60 bis 70,000 Thaler, ferner auf ein großes Rittergut, eine Stunde von Leipzig, als unbezahlte Kaufgelder 10,000 Thlr. sogleich, Johanni oder Michaeli, mit $3\frac{1}{2}$ Prozent jährlicher Zinsen, gesucht. Die Kanzlei-Scheine nebst die Käufe, Interessen-Quittungsbücher, Hypotheken-Scheine, Brandsversicherungs-Kasse, sind sämmtlich bei Carl August Stein, Kaufmann in Dresden, Löpfergasse No. 579; auf Verlangen eines jeden Herrn oder Dame können die dazu gehörigen Schriften, Käufe und Kanzlei-Scheine übersandt werden.

Beachtenswerthe Anzeige.

Wir machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir auch gegenwärtigen Jahrmarkt mit unsern vorzüglichen chemisch-elastischen Streichriemen für Rasir- und Federmesser, welche dem abgestumpften Messer sogleich den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit wieder erteilen, und auch jeder werthe Käufer sich im Voraus von der Wahrheit überzeugen kann, bezogen haben. Die Preise sind à 20 Sgr., 1 Rthlr., 1 Rthlr. 5 Sgr., mit Stahlgestelle à 1 Rthlr. 12 Sgr., für Federmesser à 8 Sgr. festgesetzt.

Unser Stand ist der Naschmarkt, Apotheke No. 44. gegenüber.

J. P. Goldschmidt & Söhne,
aus Meseritz im Großherzogthum Posen.

Fried. Ferd. Strohkirch,

in Frankfurth a. d. O. am Markt, Junkerstrasse No. 22. eine Treppe hoch,
neben dem Freihause,

unterhält fortwährend sowohl in als ausser den Messen ein sortirtes Lager in Satins à dents und uni, Taffetas à dents und uni, Gaze rayées, Passefins, halbseidene Façonnés und Ecossais, und mehrere andere ganz seidene und halbseidene Bänder, französisches und schweizer Fabrikat.

Anzeige von Lackfirnisse.

Wiener Leder-Lack, hell, desgleichen schwarzen Leder-Lack zu Mäßen, Schirmen und auf Leder, welcher sich, besonders erste und zweite Sorte, durch Glanz, Schwärze und seine Elasticität auszeichnet; so wie auch hellste Sorten Copal-Lacke, Bernstein-Lacke, Mastix-Lack, Copal-Spiritus-Lack zum Abziehen der Kupferfische, Copal-Spiritus zur Meubles-Politur, ferner schneltrocknenden Leinöl-Firnis, sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig zu haben bei

J. J. Scholtz, Weiden-Strasse No. 10.

Nächst meinem reichhaltigen mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Modes-Baaren-Lager, finde ich mich veranlaßt das damit verbundene, durch neuere Zufuhren wiederum auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager

bestens zu empfehlen; wobei ich bemerke, daß: Leinwände jeder Art und Qualität nicht nur in in ganzen Stücken, sondern auch nach jedem beliebigen Ellenmaaße, gleich den Bett-Drillings, Indelt- und Züchen-Leinen, bei mir verkauft werden. Breslau, Juni 1833.

Heinr. Aug. Kiepert,

am Ringe No. 18. im Hause der Frau
Kaufmann Röhlke.

Echt Französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht welche den Erhalt, so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmöglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie bei den meisten Fabrikaten, aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Silberberg und die Umgegend ganz allein dem Herrn F. A. Seyerle zum Verkauf in Commission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu $\frac{1}{4}$ Pfd. à 5 Sgr. (4 Sgr.) und $\frac{1}{8}$ Pfd. à $2\frac{1}{2}$ Sgr. (2 Sgr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Weise gern das 14fache Quantum liefert, so ergibt sich hieraus noch, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis. A. E. Mülchen in Reichenbach,

Haupt-Commissionair des Hrn. P. J. Duhesme
in Bordeaux.

Beste grüne Kornseife

welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, der Brandenburgischen und Pommerschen an Qualität nicht nachsteht, im Preise aber bedeutend billiger ist, empfiehlt

die Fabrik grüner Seife von J. Cohn & Comp.,
Albrechtsstraße zur Stadt Rom.

Neuen großkörnigen carol. Reis pr. Pfund $3\frac{1}{2}$ Sgr.;

im Stein billiger; Brenn-Spiritus pr. preuß. Quart $4\frac{1}{2}$ Sgr.; und wohlriechenden Frucht-Essig pr. preuß. Quart $1\frac{1}{2}$ Sgr.; und westphälischen Schinken pr. Pfd. $5\frac{3}{4}$ Sgr., offerirt

G. B. Jäckel.

Concert: Anzeige.

Morgen Mittwoch den 26. Juni großes Trompeten-Concert von dem Corps des Hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments, wozu bei günstiger Witterung ergebenst einladet
Galler, Cofettier zu Pöpelwitz.

Wohnungs: Veränderung.

Meinen geehrtesten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meine Bäckerei auf der Nikolaistraße No. 26, zwei Häuser weiter auf das Thor zu verlegt habe, und bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu gewähren, indem ich jederzeit bemüht seyn werde, ein geehrtes Publikum mit guten Backwaren zu versehen. Jederzeit sind Kuchen zu 5 Sgr. zu haben und Bestellungen nach Wunsch werden immer angenommen. Johann Peter Hülß, Bäckermeister.

Gesuchte Pensionaire.

Eine anständige Familie hieselbst wünscht wieder einige Pensionaire aufzunehmen. Das Nähere wird die verwittwete Frau Kaufmann Krakau in der Büttner-Straße gefälligst mittheilen.

Apotheker, Gehülften, Oekonomie, Beamte, Hauslehrer, Handlungs-Commis zu verschiedenen Branchen, (worunter mehrere der polnischen Sprache kundig), Secretaire u. c.; ferner Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten und dergl., wie auch Kammerjungfern, Wirtschaftserinnen u. s. w. mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden stets nachgewiesen vom

Anfrage: und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein Hühnerhund,

Grundfarbe lichtgrau und fein braun getigert, mit braunem Kopf und mehreren dergleichen großen Flecken, worunter auch die Ruthe, auf den Namen „Nero“ hörend, ist mir verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung Weisgerbergasse No. 50 drei Stiegen hoch abzugeben. Besonderes Kennzeichen: hat statt an beiden Hinterfüßen blos an einem eine Bärklaue.

Zu vermieten

ist Termino Johanni a. c. der zweite Stock, bestehend in 4 großen Stuben, einer Schlaf-Alcove, verschlossenen Vorsaal, Küche, Küchensube, Speisekammer, Boden und Kellergelaß, in No. 38. Albrechtsstraße, worüber das Nähere im Hause selbst zu erfragen ist.

Angekommene Fremde

In den 3 Bergen: Hr. v. Reinersdorf, von Ober-Strand; Hr. v. Ströhm, von Blumerode. — Im goldnen Schwert: Hr. Löwe, Hr. Dickmann, Hr. Grobe, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. Braun, Hr. Kriesten, Kaufleute, von Glaz; Hr. Hartwich, Bau-Inspecteur, von Steinau; Hr. Müller, Kaufm., von Berlin; Hr. Gabriel, Doct Med., von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Hofrath Rau, Kreis-Physikus, von Neumarkt; Hr. Anshüs, Hofschauspieler, von Wien; Hr. Böhm, Hr. Fiebig, Kaufleute, von Liegnitz; Hr. Köster, Gutsbes., von Hulm; Hr. v. Struve, Partikular, von Karlsruhe. — In der goldnen Gans: Hr. v. Saint-Paul, Lieutenant, von Lurenburg; Hr. Woll, Kaufmann, von Elberfeld; Freiherr v. Falkenhausen, von Pischkowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Reinert, Kaufmann, von Dunny; Hr. Müller, Oberamtm., von Verganitz; Herr Assmann, Kaufmann, von Gnadenfrei; Hr. Korb, Hüttenrath, von Jakobsvaldau; Hr. Wälder, Gutsbesitzer, von Mislawitz; Hr. Graf v. Döhrn, Landes-Ersteher, von Himmel. — Im Kautenfranz: Hr. Heyde, Inspector, von Gabelsdorf; Hr. Goradner, Kaufm., von Krappitz; Hr. Morawitzki, Gutsbesitzer, von Neudorf. — Im weißen Adler: Hr. Jling, Apotheker, von Strehlen; Hr. Werner, Post-Secretair, von Dels; Hr. Hoffmann, Secretair, von Wartenberg. — Im goldnen Kreuz: Hr. Bisse, Kaufmann, von Sulau; Hr. Giebag, Gutsbes., von Rogoslawe; Hr. Nerlich, Wächter, von Weichau; Hr. Fiedler, Inspector, von Trachenberg; Hr. v. Weiz, von Wigorzine. — In der großen Stube: Hr. v. Hautcharnol, Rittmeister, von Festsberg; Hr. v. Wunster, Landschaftsrath, von Ragenitz; Hr. Scholz, Apotheker, von Wittichen; Hr. Wossido, Kaufm., von Krotzschin; Hr. Peschel, Oberamtm., von Rogoslawe; Hr. Staute, Worrer, von Radziun; Hr. Scharoch, Worrer, von Ederisdorf; Hr. Neubauer, Oberförster, von Burdey. — Im rothen Löwen: Hr. Scholz, Kaufmann, von Konstade; Hr. Düring, Kaufm., von Kreuzburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Kamperisdorf; Hr. Schmeling, Justiz-Accruarius, von Herrnsstadt; Hr. Zabel, Negotiant, von Ziegenhals. — In der goldenen Krone: Hr. Dhiel, Hr. Gögler, Kaufleute, von Wismaltersdorf. — Im goldnen Löwen: Hr. Schady, Gutsbes., von Pölogwitz. — Im Kronprinz: Hr. Gröhling, Kaufmann, von Reiffe. — Im rothen Haus: Hr. Rückert, Kaufmann, von Petersdorf. — Im weißen Kopf: Hr. Doktor Dierbach, Kreis-Physikus, von Witsch. — Im goldnen Baum (Oderstr.): Hr. Klose, Rentmeister, von Sosnizewitz; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Wohlau. — Im Preisvat-Logis: Hr. Legemeyer, Oberamtm., von Petereschüs; Neumarkt No. 23; Hr. Klose, Rentant, von Heinsrichau, Schuhbrücke No. 34; Hr. Fischer, Kaufmann, von Greiffenberg, Nicolaistraße No. 79; Hr. Gottschalk, Kaufm., von Lannhausen, am Ringe No. 12; Hr. Richter, Hr. Trebslin, Ob.-Ob.-Ger.-Auscultatoren, von Brieg, Bergberg No. 14; Hr. Baucke, Fürstenthums-Gerichts-Secret., von Trachenberg, Mühlgasse No. 3; Hr. Köbler, Kaufm., von Guben, Reuschesstraße No. 65; Hr. Lorenz, Kaufm., von Hirschberg, Schweidnitzerstr. No. 44; Hr. Stadtmüller, Kaufmann, von Friedland, Schweidnitzerstr. No. 37; Hr. Müller, Kaufmann, von Schweidnitz, Reuschesstraße No. 67.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme des Sonn- und Festtags) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kerschens Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.